KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG

Unterrichtstipps

GABRIELE MÜNTER. AUFBRUCH IN FORM UND FARBE (2. OG)

KATHRIN SONNTAG UND GABRIELE MÜNTER. DAS REISENDE AUGE (EG/1. OG)

22. November 2025 bis 22. März 2026

Aktuell werden im Kunstmuseum zwei Ausstellungen gezeigt.

Im 2. OG werden Gemälde und grafische Arbeiten der Künstlerin Gabriele Münter (1877–1962) gezeigt. Gabriele Münter zählt zu den bekanntesten und bedeutendsten Künstlerinnen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Sie war maßgeblich an der Gründung der Künstlergruppe BLAUER REITER beteiligt, die einen künstlerischen Aufbruch anstrebte und wichtige Impulse im Expressionismus gaben.

Diese Ausstellung mit rund 50 Arbeiten gibt einen Einblick in wichtige Entwicklungsphasen in Münters Werk und zeigt die stilistische Vielfalt und Innovationskraft der Künstlerin.

Die Ausstellung im 1. OG »Das reisende Auge« zeigt fotografische Arbeiten von Gabriele Münter, die vor ihren malerischen Arbeiten in Amerika (1899–1900) entstanden sind und bisher wenig bekannt sind.

Die Foto- und Installationskünstlerin Kathrin Sonntag (geb. 1981 in Berlin) beschäftigte sich intensiv mit Münters Fotografien und reagiert mit Bildern aus ihrem eigenen fotografischen Archiv auf ausgewählte Fotografien von Münter. So entstehen eine Gegenüberstellung und ein »Dialog« zwischen diesen sehr verschiedenen Arbeiten. Das wirft die Frage auf, wie wir der Welt mittels der Fotografie damals und heute begegnen.

Der Weg zur Abstraktion – Vereinfachung der Formen – ab Kl. 5

»Bei der Lindenburg«, 1908

Gabriele Münter malte sehr häufig Landschaftsbilder. Aber sie wollte Landschaft nicht nur abmalen, sondern sie wollte Landschaft, u. a. Häuser, Bäume, Berge in der Form vereinfachen. Und vielfach wandte sie sich auch in der Farbe ab von der Realität. Sie wollte das Wesentliche entdecken.

In der Ausstellung schauen wir uns z. B. zwei Bilder von Münter sehr genau an: »Landhaus bei Mariahalde bei Rorschach«, 1914 und »Bei der Lindenburg«, 1908.

Auf beiden Bildern können wir noch viele Details erkennen, wie z. B. Blätter an den Bäumen, Fenster in den Häusern, einen Lattenzaun usw.

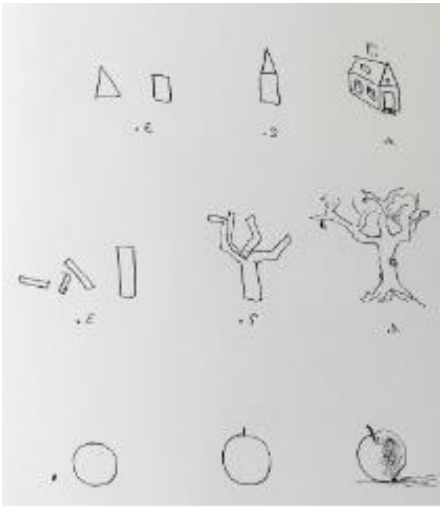
Die Schüler:innen suchen sich ein Bild aus und machen davon eine schnelle Skizze. Was fällt mir sofort ins Auge? Was ist das Wesentliche im Bild?

Im Workshop oder in der Schule dient diese Skizze als Grundlage für ein farbiges Bild.

Hierbei sollen die Formen sehr vereinfacht werden. Auch die Farben dürfen sehr frei gewählt werden. So können Bilder entstehen, die kaum mehr viel mit dem Original zu tun haben.

Material:

- Skizzenpapier und Bleistift
- Malpapier/Malkarton
- Ölkreiden, Aquarellfarben, Acrylfarben



Handyfotos als Grundlage für ein gemaltes Bild – ab Kl. 7

Gabriele Münter »Blick über die Ausleger eines Schiffs auf den Mississippi, bei St. Louis« 1900

Fotografien und Handyfotos sind für Schüler:innen heute allgegenwärtig. Für Gabriele Münter war die Fotografie vor über 120 Jahren ein sehr neues Medium. Sie probierte sehr viel aus: Was war ein gutes Motiv? Sie machte Porträts, aber auch scheinbar unbedeutende, verloren wirkende Orte waren Motive. Manchmal fand sie auch nur den »Blick über die Ausleger eines Schiffs« interessant.

Die Schüler:innen sollen sich von Münters Fotografien inspirieren lassen und sehr bewusst Orte und besondere Details in ihrer Umgebung oder in der Stadt suchen, die sie spannend finden. Begründet nachher, warum ihr das Motiv ausgewählt habt!

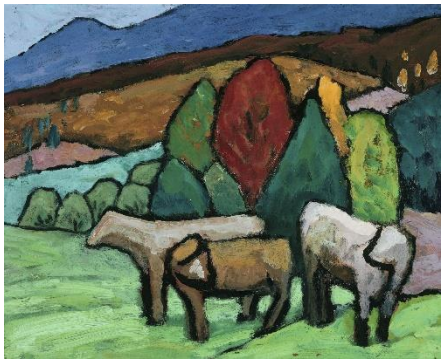
Aufgabe:

Sucht ein Handyfoto aus, welches sich als Vorlage für ein Bild eignet. Es darf eine sehr vereinfachte und reduzierte Darstellung werden. Reizvoll wäre auch eine Schwarz-Weiß-Darstellung!

Material:

- Handyfotos
- Malpapier
- Ölkreiden, Acrylfarben

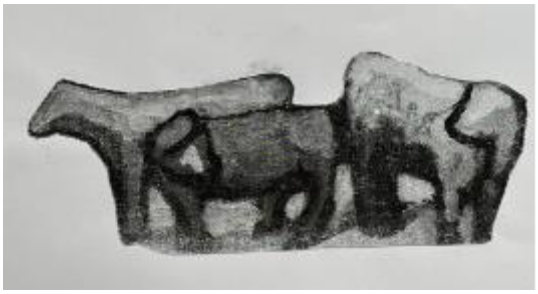
»Landschaft mit Kühen« – neue Umgebung, neue Farben – ab Kl.1



Das Bild »Landschaft mit Kühen«, 1934, aus der Sammlung Selinka ist schon häufig im Kunstmuseum gezeigt worden. Immer wieder ist es für Schüler:innen überraschend, dass die drei dargestellten Tiere keine Schafe, sondern Kühe darstellen sollen.

Und auch sonst ist alles sehr vereinfacht gemalt.

Die Schüler:innen bekommen eine Kopie, auf der nur die drei Kühe in Schwarz-Weiss dargestellt sind. Sie sollen nun mit den drei Kühen ein neues Bild gestalten. Die Kühe können ausgeschnitten und in anderer Komposition aufgeklebt werden. Danach soll eine neue Landschaft dazu gemalt werde, so, wie es den Schüler:innen gefällt. Auch die Farben dürfen sehr bunt und knallig sein. So kann ein ganz neues Bild entstehen.



Material:

- Kopie mit drei Kühen
- Zeichenpapier, A3
- Schere, Klebstoff
- Ölkreiden, Wasserfarben

Kalte und warme Farbpalette ab Kl. 4

»Straße in Murnau« 1931

Gabriele Münter verwendete in ihrer Malerei eine charakteristische, leuchtende Farbpalette, die sowohl warme als auch helle Töne umfasste. Damit drückte sie ihre Stimmungen und ihre inneren Realitäten aus.

Die Schüler:innen sollen nach Betrachtung des Bildes »Straße in Murnau« 1931 mit kalten und warmen Farben experimentieren und (evt. sogar nach Vorlage) zwei verschiedene Bilder in kalten oder warmen Farbmischungen ein neues Bild entstehen lassen.

Die Schüler:innen können erkennen und erleben, wie unterschiedlich kalte oder warme Farben wirken können. Warme Farben: Energiegeladen, fröhlich, lebendig (Sonne, Feuer und Wärme)

Kalte Farben: Beruhigend, entspannend, (Wasser, Eis, Kälte, Ruhe)

Interessant sind dann die völlig unterschiedlichen Farbwirkungen ein- und desselben Bildes.

Material:

- Deckfarben oder Wachskreiden
- Vorlage

Linolschnitt ab Kl. 6

»Kandisky am Harmonium« 1907

Gabriele Münter hat neben ihrer Malerei auch Linolschnitte hergestellt. In diesem Porträt zeigt sie Kandinsky in schwarzer Silhouette vor blau- grünem Hintergrund. Über dem Harmonium hängt einer seiner Holzschnitte und, vom Lampenlicht erhellt, ein dekorativer weißer Blumenstrauß.

Die Schüler:innen entwickeln mithilfe eines selbstentworfenen Scherenschnittes aus schwarzem Tonpapier eine eigene Komposition. Die Vorarbeit wird zuerst mit schwarzem Filzstift ausgeführt und dann auf die Linolplatte übertragen.

Material:

- schwarzes Tonpapier
- Linolplatten
- Schneidewerkzeug
- Filzstifte

Stillleben ab Kl. 6

»Stillleben mit roter Kanne II« 1936

Gabriele Münter malte zahlreiche Stillleben. Typisch für sie sind ausdrucksstarke Farbgebung und starke Konturen. Münter reduzierte die Objekte auf das Wesentliche, um den Charakter und die »innere Realität« darzustellen. Das »Stillleben mit roter Teekanne II« zeigt eine dickbauchige Teekanne. Sie ist mit zwei kleinen Sträußen und einer matt weißen Tasse zusammengestellt.

Die Schüler:innen stellen ein Stillleben aus selbst gefundenen Gegenständen zusammen. Die Objekte werden gezielt arrangiert, um ein bestimmtes ästhetisches Ergebnis zu erzielen.

Es können klassische Motive gewählt werden: Blumen, Gefäße, Geschirr und Früchte etc. oder Alltagsgegenstände: »guck dich in deinem Zimmer um, welche Gegenstände könnten dir wichtig sein?« Es könnten z.B. Turnschuhe, Souvenirs, Spielzeug, Sportartikel etc. sein.

Material:

- Gegenstände für ein Stillleben sammeln
- Deckfarben
- Pinsel